Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 7

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus Kanfonen und Ausland.

1. Burich. * Wir lefen im "Schweiz. evangelischen Schulblatt:

"Starter Lehrermangel herricht im Ranton Burich. Es muffen pensionierte Lehrer und verheiratete Lehrerinnen jum Schuldienft berangezogen merben, und bie Ergiehungsbireftion erflart, bag fie feine Bifare mehr gur Berfügung habe. In ber Rot greift fie ju einem Mittel, welches feit 30 Jahren nicht mehr in Unwendung getommen fein foll: es werben Seminariften ber vierten Rlaffe bes Seminars Rusnacht als Vitare auf ungeteilte Sanbichulen geichickt. Weil ringsum Lehrermangel berricht gibt es fein anderes Mittel, bem Stand ber Boltsschullehrer genügende Arafte zuzuwenden, als eine berartige Befoldungsaufbesserung, welche zu ben teuren Lebensverhaltnissen, tem Aufwand an Opfern für die Ausbildung und gur ftandesgemagen Lebenshaltung in einem normalen Berhaltnis fteht. Gine Reibe von größern Landgemeinden macht gegenwärtig ganz gewaltige Unstrengungen, burch Besolbungserhöhungen tuchtige Lehrer zu feffeln, welche ihnen die Stadt weglocken will. So bat fich eine fdone Bahl von Gemeinten am See und im Oberland ju jahrlichen Bulagen von 1000, 1200, Thalwil fogar bis 1400 Fr. aufgeschwungen. Damit tann trop der Neuordnung der Befoldungen nicht einmal die Stadt fonturrieren."

2. Schaffhausen. * Auch bei uns brunten an der Nordmark geht es in der Besoldungsfrage der Lehrer erfreulich vorwärts. Vom Großen Rate beaustragt, hat der Reg. Rat einen Entwurf zu einem Besoldungsgesetze ausgearbeitet. Eine Spezialkommission hat aber diesen im Sinne einer Er-höhung dieser Ansätze umgebrbeitet.

Die gesetliche Jahresbesoldung ber Elementarlehrer wurde auf Fr. 1800, diejenige der Reallehrer auf Fr. 2800 sestigesett. Die Dienstzulagen betragen nach vier Dienstjahren Fr. 100, nach zwanzig Dienstjahren Fr. 500. Die Lehrerinnen werden nach der Kommissionsmehrheit

ben Lehrern völlig gleichgestellt.

Wir hoffen zuversichtlich, diese vom guten Willen gegenüber der Lehrerschaft zeugenden Borschläge werden die Zustimmung der maßgebenden Instanzen sinden. Das disherige Gehaltsminimum betrug Fr. 1400 samt 200 Fr. Alterszulagen. Stimmt der Große Rat bei, dann sind wir mit einem Minimum von Fr. 1800 den meisten Kantonen vorausgeeilt. Auch dann werden die größern Gemeinwesen ihren Lehrern noch Zuschüsse machen müssen. Aber auch in einer kleinen ländlichen Gemeinde ließe sich bei einem Einkommen von Fr. 1800 (Minimum) und 500 Fr. und freier Wohnung leben. Die Gleichstellung der Gehalte der Lehrer und Lehrerinnen wird wohl noch da und dort augesschiehten werden und endgültig schwerlich durchdringen. Doch lassen sich auch Gründe sür eine derartige Neuregelung andringen. — Also in der Besoldungssfrage geht's auch am Rheinfall vorwärts — und zwar ein küchtiger Schritt. Wegen blossen — 50 Fr. inszenieren wir keine Besoldungserhöhung wie Sie jüngst von einer Schulgemeinde in Ihrer Nähe berichteten. Das sind auch gar zu kleine "homöopatische Tropsen"! (Stimmt! Die Red.)

3. Ari. Ueber Gefang, Zeichnen und Turnen lefen wir im Schulberichte pro 1906-07 alfo:

Der Gesang. Dieser Unterrichtszweig findet, wie es die Berhaltnisse mit sich bringen, eine ungleiche Berüdsichtigung. In einigen Schulen wird recht Shones geleistet.

Das Beichnen findet aus leicht ersichtlichen Ursachen in den meisten Schulen noch teine Pflege. Nur Altdorf — Anabenschule — hat bisher dieses Fach als obligatorische Disziplin gefannt.

Gin mit allen Geraten ausgerüftetes Lotal befitt nun-Turnunterricht. mehr Altborf in ber neuen Turnballe. Außerbem haben mehr ober weniger geeignete Turnlotale eingerichtet: Erftfeld, Gofchenen, Realp, Schattborf, Seelisberg, Silenen, Amfteg, Meien. Der Mangel an geeigneten Turnlofalen brachte es besonders mit sich, daß da und bort die vorgeschriebenen Stunden nicht erreicht wurden (Flüelen, Burtnellen, Ifental, Silenen Umfteg, Briften, Sifiton, Spiringen, Unterschächen). Zwei Berichte geben feine Ausfunft, und von einem Orte ift tein Bericht eingegangen. — Wie an geeigneten Lotalen fehlt es öfters an ben entsprechenben Geraten. — Bas bie Beiftungen betrifft, fo fteben biefelben, einige Orte abgerechnet, hinter den Anforderungen zurud. Auch bezüglich des Urbeitsstoffes berricht bebeutenb Ungleichheit. Desgleichen fehlen die Abfengen nicht, mabrend boch auch biefes Sach für die entsprechende Altereftuse obligato. rifch ift, wie die Schule überhaupt. Die Zahl ber am Turnen fich beteiligenben Rnaben betrug 696.

- 4. St. Sallen. * Etwas verschwommen wird die Meldung betr. Berstimmung eines Teils der Lehrerschaft über vier jüngst stattgefundene Lehrerwahlen in die Hauptstadt (Thurgauer) durch ein Lehrerblatt zu dementieren gesucht. Zwischen ben Zeilen schimmert aber durch, daß jene Mitteilung nicht ganz "aus den Jingern" gesogen war. Der "Richtigsteller" ist doch kein Fremdling in Israel! Damit unserseits Schluß! Wäre man boshaft, könnte man noch die Frage stellen, ob der Herr Gegner sich ebenso sehr beeilen würde, über alles den Mantel der Liebe zu breiten, wenn es sich umgekehrt um andere Verhältnisse und andere Seminarien handelte? —
- 5. Amerika. Rio Grande do Sul. Die Sektion Lageado des katholischen Lehrervereins hielt in der Schule zu Santa Klara eine Wanderversammlung ab. Trop sehr schlechten Wetters waren 5 Lehrer und dazu mehrere Schulfreunde da. Die Oberklasse hatte einen Aufsat über das Pferd und die Mittelklasse Säte zu schreiben. Die Schrift sand allgemein höchste Anerkennung. Nachdem sich die Schüler entfernt, gings an die Kritik. Herr Lehrer Scheid erklärte, daß der ganze Vorteil seiner Schreibmethode darin bestände, daß von Anfang an ganz besonders darauf zu achten sei, daß die Aufstriche beim Schreiben möglichst lang gemacht werden. Allerdings gehören auch etwas Energie und Strenge dazu, die Kinder anzuhalten, es genau so nachzumachen, wie man ihnen vorgeschrieben hat. Die Hauptsache beim Schönschreibeunterricht set, daß der Lehrer den Kindern vorschreibt.

Nun gab es eine Leseprobe, von ber "die Lehrerztg. in Rio Grande do Sul" also sagt: "Die Kinder sollen gewöhnt werden, die Lesestücke flott zu lesen, ohne sie vorher zu Hause geübt zu haben, d. h. vom 2. Schuljahre an sollen die Kinder nie wissen, (?) welche Lesestücke sie in der Schule lesen. Der Lehrer bestimmt das Lesestück, läßt ein Kind anfangen und die anderen dann weiterlesen. Lehrer J. Becker bemerkt dazu, daß es von großem Nutzen sei, wenn der Lehrer den Kindern öfters vorliest. —

Bum Abschluß dieser echt amerikanischen Lehrerkonferenz ersahren wir, wie Ortslehrer Scheid die Wanderversammlung "zum Wittagessen an reichbesetzte Tasel" einladet und wie sich ein frohes Taselrunden entwickelt. Eine nächste Wanderversammlung ist in Arroio do Weio. Vorsitzender war P. Gasper. Den Freunden christlicher Schule ein herzl. Glückauf zu ihrem Eiser!

6. Italien. Die von ber Freimaurerei inszenierte Bewegung gegen ben Religionsunterricht in den Volksschulen ist nun auch von dem antiklerikalen römischen Stadtrat aufgenommen worden. Er nahm eine Resolution an, die Regierung und Parlament auffordert, sich für die religionslose Schule auszusprechen. Besonders bemerkenswert ist die Begründung, die Asselsor Canti der

Resolution gab; er sagte: "Im Gewissen ber Nation ist die Frage reif geworden", b. h. die Antiklerikalen haben systematisch diesen Zustand herbeigesührt. Der katholische "Corriere d'Italia" fragt zu der Resolution, was sie für einen Wert haben solle? In Rom werde der Unterricht in der Religion ohnehin recht mangelhaft erteilt. Immerhin seien Gemeinden genug, wo gute Erteilung gesunden werde, und deshalb musse an dem bisherigen Gesetz festgehalten werden.

Humor.

Der Behrer von Haunzenberg hatte eine zahlreiche Familie und litt infolgebessen bei seinem kleinen Gehalte unter einem dronischen Defizite. Da er
niemanden wußte, an den er sich zur Tilgung desselben hatte wenden konnen,
kam ihm in seiner Verzweislung ein rettender Gedanke. Hans, des Nachbars
Junge, war ein geweckter Ropf, und ein Frechbacks, der ihm oft zu schaffen
machte, für des Lehrers Plan aber gerade deshalb besonders geeignet schien. Die
Schulprüfung stand vor der Türe. Nach der lehten Stunde ließ der Lehrer den
Hans in seine Wohnung kommen — die der Junge bald wieder verließ.

Babrend ber Brufung, welcher ber Berr Bfarrer und ber Burger.

meifter beiwohnten, ftellte nun ber Lehrer folgende Frage:

"Wenn ich monatlich 100 Mart verbiene und wochentlich 85 Mt. brauche

- was bleibt mir bann übrig?!"

Hans (nachdem er eine Weile gerechnet hatte): "Herr Lehrer, da bleibt Ihnen gar nix übrig -- als daß Sie n'hrn. Pfarrer ober n'hrn. Bürgermeiste'r anpumpen!" "Fl. Bl."

"herr Schulrat". In einer Raffauischen Dorffcule hielt ber herr Schulrat Revision, wobei er ben Lehrer ermahnte, die Kinder mehr zur Höflichteit zu erziehen. So sei es geziemend, daß sie den Antworten die Schlußformel anfligten: "herr Schulrat". Da nun ber Schulrat am folgenden Tage bie Schule eines Nachbarborfes besuchte, machte ber getabelte Lehrer seinen Rollegen aufmertfam, er tue gut, vor Anfunft bes Schulrates feine Rinber entsprechenb zu instruieren. Das geschah. Der Schulrat kommt und revidiert, und prompt erfolgt jedesmal als Refrain "Herr Schulrat". Da kommt die Geschichte vom "Sundenfall" baran. Er fragt: "Mit welchen Strafworten mandte fich Gott an Abam?" Die Antwort folgt: "Die Erbe fei verflucht um beine twillen, herr Soulrat." Um ben nieberschmetternben Ginbrud ber Antwort zu berwischen, fragt ber Gestrenge: "Was sprach Gott zur Schlange?" — "Auf beinem Bauche sollft bu friech en, herr Schulrat." Schnell wintt ber Schulrat ab und wendet fich zu einem andern Schüler, daß er die Strafworte vollende. Dieser antwortet: "Du sollst Staub fressen bein Leben lang, Herr Schulrat." Dem Schulrat graufte es ob solcher Höflichkeit, und eiligst suchte er bas Weite.

Um meine Waschmaschinen à 21 Fr.

mit einem Schlage überall einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselben zu obigem billigen Preise ohne Nachnahme zur Probe zu senden! Kein Kaufzwang! Kredit 3 Monat! Durch Seifenersparnis verdient sich die Maschine in kurzer Zeit und greift die Wäsche nicht im geringsten an. Leichte Handhabung! Leistet mehr und ist dauerhafter wie eine Maschine zu 70 Fr.! Tausende Anerkennungen! Die Maschine ist aus Holz nicht aus Blech und ist unverwüstlich! Grösste Arbeitserleichterung und Geldersparnis. Schreiben Sie sofort an:

(H 7229 Z) 262

Paul Alfred Gæbel, Basel.

Vertreter auch zu gelegentlichem Verkauf überall gesucht! Bei Bestellung stets nächste Eisenbahnstation angeben!